

Kreistag soll Resolution beschließen

Ein gemeinsames Vorgehen war angekündigt, nun haben die Beteiligten des Schulterschlusses die Katze aus dem Sack gelassen: Der Kreistag soll die Stadtwerke München per Resolution zum Verzicht auf die Wassergewinnungs-Rechte im Landkreis auffordern.

VON DANIEL KREHL

Landkreis – Die Auseinandersetzung währt seit vielen Jahren: Hat die Stadt München die Rechte, hier im Landkreis Wasser zu zapfen? Die Münchner sagen ganz klar Ja und berufen sich auf mehrfache Prüfungen dieser Frage durch die Regierung von Oberbayern und dem Umweltministerium. Die Stadt Miesbach, die Gemeinden Valley und Warngau sowie der Vereine „Unser Wasser“ und der „Verein der Wasserschutzzonengeschädigten Thalham-Darching“ sehen das ganz anders: „Juristisch höchst zweifelhaft“ seien diese Rechte. Auf folgende Art und Weise wollen Kommunen und Vereine nun die



Legen gemeinsamen Vorschlag einer Resolution vor: Lorenz Hilgenrainer (Verein der Wasserschutzzonengeschädigten), Valleys Bürgermeister Andreas Hallmannsecker, Alexander Bronisch („Unser Wasser“), Miesbachs Bürgermeisterin Ingrid Pongratz, Norbert Kerkel junior („Unser Wasser“) und Warngaus Bürgermeister Klaus Thurnhuber. FOTO: ANDREAS LEDER

Streitfrage geklärt wissen: Die Stadtwerke München (SWM) sollen freiwillig auf ihre alten Rechte verzichten und die Genehmigung zur Wasserentnahme nach den aktuell geltenden Bestimmungen neu beantragen. Um der Forderung politisches Gewicht zu verleihen, soll der Kreistag diese Forderung als Resolution beschließen – als Zeichen, das der ganze Landkreis hinter Landrat Jakob Kreidl (CSU) steht, wenn dieser mit der Forderung an die SWM

herantritt. Kreidl hat den Vorstoß bereits begrüßt. Der Kreistag berät am Mittwoch, 24. Juli, über die Resolution.

Für die Macher der Resolution wäre der Verzicht auf die Altrechte seitens der SWM ein Zeichen des guten Willens – ein Zeichen, dass die Stadtwerke bereit sind, ein „neues, tragfähiges Vertrauensverhältnis“ („Unser-Wasser“-Vize Alexander Bronisch) zum Landkreis und seinen Bewohnern herzustellen. Anders herum wäre es auch ein Zei-

chen, wenn die München sich diesem Weg verweigert.

Bislang sah es genau danach aus. Stephan Schwarz, Leiter der Versorgung bei den SWM, hatte im Juli 2012 bekräftigt, dass kein Stadtrat und kein Oberbürgermeister auf die Rechte verzichten würde: „Das wäre grob fahrlässig.“ Die Initiatoren der Resolution sehen für die SWM derzeit die Chance, so Bronisch, „die Diskussion mit einem Schlag zu beenden“.

Eindeutig formuliert haben

die Initiatoren auch die Bedenken hinsichtlich einer Privatisierung des europäischen Wassermarkts. Diese sei derzeit zwar vom Tisch, aber diesem Frieden vertrauen viele nicht. Und würde die Münchner Trinkwasserversorgung nebst Wasser-Rechten an einen internationalen Konzern fallen, gebe es gegen „einer Ausbeutung des Landkreises Miesbach mit Hilfe des Wasserrechts endgültig kein Handhabe mehr“, heißt es in der Resolution. Denn die Ge-

winnungsrechte der Stadt würden „eine unbegrenzte Wasserentnahme auf ewige Zeit festschreiben“. Miesbachs Bürgermeisterin Ingrid Pongratz (CSU) sagte: „Es geht uns speziell darum, dieses ‚unbefristet‘ aus dem Wasserbuch zu bekommen.“

Heutzutage werden Rechte nur in der Menge beschränkt und zeitlich befristet eingeräumt. Ferner hoffen die Initiatoren der Resolution offenbar, dass die neue Wassergesetzgebung bewirkt, dass München seine Gewinnungsanlagen in der Schotterebene intensiver nutzen muss und damit zum Beispiel die Reisch-Quelle wegfällt. Bronisch sagte jüngst bei der „Unser Wasser“-Hauptversammlung: „Dann hätten wir die Hälfte unserer Probleme weg.“ Eine weitere Hoffnung: Gehen die SWM den vorgeschlagenen Weg, könnte Kreidl das Verfahren zur Ausweisung der Wasserschutzzone Thalham-Reisch-Gotzing wieder einfrieren. Werden die Gewinnungs-Rechte neu zugeschnitten, könnte auch die Darching Schutzzone wieder auf den Prüfstand gestellt werden, hofft Valleys Bürgermeister Andreas Hallmannsecker (FW).